

## **Die Italienischen Katholischen Missionen und die Herausforderung des Dritten Alters**

Die Missionen haben die Entwicklung der in die Schweiz ausgewanderten italienischen Gemeinschaft in spiritueller, kultureller und sozialer Hinsicht begleitet. Angesichts der zunehmenden Zahl von älteren Menschen engagieren sie sich heute auch für eine Reihe von Interventionen im kulturellen und körperlich-psychischen Bereich sowie im Bereich des Globalen Lernens zugunsten von Migrantinnen und Migranten im Seniorenalter.

Bei ihrer Tätigkeit lassen sie sich vom Wunsch leiten, Menschen im Pensionsalter Hilfestellungen zu bieten, damit diese ihre neue Lebensphase erfüllt leben können. Daher möchten die Missionen Projekte anbieten oder fördern, in denen der ältere Mensch nicht mehr als Person gesehen wird, die unterstützt werden muss, sondern die im Bereich der Kultur und der Solidarität selbst aktiv wird. Es geht somit nicht darum, für die Seniorinnen und Senioren, sondern mit ihnen zu arbeiten.

Aus den Erfahrungen, die im Rahmen von Projekten zugunsten von älteren Migrantinnen und Migranten gesammelt wurden, lassen sich verschiedene Anforderungen ableiten: die Notwendigkeit, das freiwillige Personal zu schulen, das für die Missionen im Einsatz ist sowie die Nutzung des *Know-hows* von Fachleuten, die jedoch auch auf interkulturelle Beziehungen spezialisiert sein müssen. Wichtig ist auch, über andere Seniorinnen und Senioren, die wieder zu Lebensfreude gefunden haben, immer wieder neue Menschen im Pensionsalter anzusprechen und für die verschiedenen Lebensentwürfe zu sensibilisieren. Zudem muss die Gesellschaft dringend für die spezifischen Probleme älterer Migrantinnen und Migranten und für die Wahrung ihrer spezifischen Rechte sensibilisiert werden.

In diesem Zusammenhang ist die Notwendigkeit einer gegenseitigen Absprache zu betonen, um eine schädliche Konkurrenz und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Gleichzeitig sollten die Institutionen auf lokaler oder kantonaler Ebene oder auf Bundesebene die Missionen als verlässliche Partner in diesem Sektor betrachten und eine weniger parteiische Haltung einnehmen, wenn es darum geht, Mittel zugunsten von Aktivitäten für ältere Menschen zu gewähren.